

25-505-1

Aus dem Besitz des RA. Fritsch,
Augsburg. (Vert. Fall VII u. XI)

Institut für Weltgeschichte - Archiv

Eidesstattliche Erklärung, I.

Ich, Dr. Rudolf Mitze, geboren am 2.5.1889 in Kassel wohnhaft in Stuttgart, Herdweg 85, bin zunächst darauf aufmerksam gemacht worden, dass ich mich strafbar mache, wenn ich eine falsche eidesstattliche Erklärung abgebe. Ich erkläre an Eidesstatt, dass meine Aussage der Wahrheit entspricht und gemacht wurde, um als Beweismaterial dem Militaergerichtshof IV im Justizpalast zu Nuernberg, Deutschland, vorgelegt zu werden.

1. Ich habe in den Jahren 1921 bis 1938 mit kurzer Unterbrechung dem ehemaligen Reichsfinanzministerium in Berlin als Referent angehört. Aus dieser Zeit kenne ich den fruheren Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk. Auch waehrend meiner nachfolgenden Taetigkeit als Oberfinanzpraesident in Karlsbad und Stuttgart in den Jahren 1938 bis 1945 kam ich wiederholt mit ihm in dienstliche und personliche Beruehrung. Ich glaube daher, eig zutreffendes Urteil ueber seine Personlichkeit abgeben zu koennen.
2. Graf Schwerin von Krosigk war ein Beamter der alten guten Schule im besten Sinne des Wortes, ein Mann, ausgezeichnet durch eine grundanstaendige vornehme Gesinnung, dabei von schlichten und einfachem Wesen, ein Mann von aeußerster Pflichttreue und unermuedlicher Schaffenskraft, von unbestechlicher Saehlichkeit und Gerechtigkeitsliebe, von warmen Empfinden fuer seine Untergebenen wie ueberhaupt fuer seine Mitmenschen, hinsichtlich der ihm anvertrauten Reichsfinanzen ein Mann von altpreussischer Sparsamkeit, jedoch all das ohne eine Spur von Engherzigkeit. Wenn Graf Schwerin von Krosigk auch keine Kampfnatur war, so schloss das doch nicht aus, dass er gerade gegenueber national-sozialistischen Uebergriffen, insbesondere in Personaldingen, sich warm und tatkraeftig der Interessen seiner Untergebenen annahm. So ist mir z.B. bekannt, dass der Gauleiter Murr in Stuttgart nicht weniger als 3 mal die Abberufung meines Amtsvorgaengers in Stuttgart, des inzwischen verstorbenen Oberfinanzpraesidenten Peiffer, beim Reichsfinanzministerium verlangt hat, da Peiffer nicht Parteigenosse und auch sonst bei Murr unbeliebt war. Graf Schwerin von Krosigk, der Peiffer als fruheren Ministerialdirigenten des Reichsfinanzministeriums gut kannte und schaezte, hat diesem Streben nachdruecklich widerstanden und Peiffer gehalten, bis dieser aus Krankheitsgruenden im Jahre 1941/42 auf eigenen Wunsch in den Ruhestand trat. In einem anderen Fall, der mir durch Mitteilung des fruheren Personaldirigenten Dr. Brahtz bekannt geworden ist, hat Graf Schwerin von Krosigk den fruheren Oberfinanzpraesidenten Casdorf in Saarbruecken, der mit dem Gauleiter Buerkel einen schweren Zusammenstoß gehabt hatte, tatkraeftig gegen die Angriffe Buerkels in Schutz genommen. Auch fuer meinen eigenen schweren Kampf gegen die Partei im Sudetenland, der mit einem Antrag der Parteikanzlei in Muenchen, mich wegen mangelnder national-sozialistischer Einstellung und fuer die Partei nicht tragbar aus meiner Stellung als Oberfinanzpraesident in Karlsbad abzuberufen, endete, hatte Graf Schwerin von Krosigk immer warmes Verstaendnis und Sympathie. Es ist mir auch aus fruheren Mitteilungen des ehemaligen Besoldungsreferenten, Ministerialdirigenten Dr. Woothke, bekannt geworden, dass der Minister sich wiederholt in Besoldungsfragen im Reichskabinett Bestrebungen der nat.-soz. Machthaber, u.a. auch gelegentlich des Fuehrers selbst, nachdruecklich widersetzt hat.

./.

Institut

Archiv
VINDA

3. Der berufliche Werdegang des Grafen Schwerin von Krosigk vom Referenten

im Reichsfinanzministerium zum Reichsfinanzminister war niemals von politischen, sondern ausschliesslich von fachlichen Gesichtspunkten diktiert. Nachdem der fruchere Leiter der Haushaltsabteilung im Reichsfinanzministerium von Schlieben bei seiner Ernennung zum Reichsfinanzminister in den 20er Jahren seinen bisherigen Haushaltsreferenten von Krosigk zu seinem Nachfolger als Ministerialdirektor und Leiter der Haushaltsabteilung gemacht hatte, lag es nahe, diesen hervorragenden Kenner der Reichsfinanzen bei gegebener politischer Konstellation auch einmal zum Reichsfinanzminister zu bestellen. Dies war der Fall bei der Bildung des Kabinetts von Papen im Jahre 1932. Nach der sogenannten Machtuebernahme im Jahre 1933 wussten die nat.-soz. Machthaber, an ihrer Spitze Adolf Hitler, nichts Besseres zu tun, als auf den verantwortlichen und in der damaligen Krisenzeit besondere fachliche Faehigkeiten verlangenden Posten des Reichsfinanzministers den bewahrten Fachmann von Krosigk beizubehalten. Dass Graf Schwerin von Krosigk damals und auch in spaeterer Zeit diesen Posten beibehielt, entsprach nach meiner Ueberzeugung nicht seiner inneren Einstellung, die ihn schon seiner Abstammung nach auf andere Wege wies, als vielmehr seinem ausgepraegten Pflichtgefuehl als alter preussisch-deutscher Beamter.

4. Ich war -durch Laesteneintragung und im Wege des Kollektiveintritts aller hoeheren Zollbeamten des Reichsfinanzministeriums - Pg. von 1933 ohne irgendein Amt oder irgendeine Taetigkeit in der Partei und bin durch Spruch der Spruchkammer II in Stuttgart vom 16. Januar 1948 als "Entlastet" erklart worden.

Ich bin bereit, die vorstehenden Angaben an Eidesstatt zu versichern.

Stuttgart, den 8. Juni 1948.

Dr. Rudolf Mitze

ehemals Oberfinanzpraesident in Karlsbad und in Stuttgart.

Die Unterschrift des Form
Dr. Rudolf Mitze

Mehrfoelgigkeit

wird polizeilich beglaubigt:
- 8. Juni 1948 19



Polizeipraesidium Stuttgart
17. Pol.-Revier
Hausinger, Pol. m. b.

Eidesst. Erbd. II

v. 8. 6. 48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-505-4

Aus dem Besitz des RA. Frietsch,

Augsburg. (Verf. VII u. XI)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Eidesstattliche Erklarung II.

Ich, Dr. Rudolf Mitze, geboren am 2.5.1889 in Kassel wohnhaft in Stuttgart, Herdweg 85, bin zunachst darauf aufmerksam gemacht worden, dass ich mich strafbar mache, wenn ich eine falsche eidesstattliche Erklarung abgebe. Ich erklare an Eidesstatt, dass meine Aussage der Wahrheit entspricht und gemacht wurde, um als Beweismaterial dem Militaergerichtshof IV im Justizpalast zu Nuernberg, Deutschland, vorgelegt zu werden.

1. Graf Schwerin von Krosigk hat jahrelang gegen einen der maechtigsten Machtfaktoren im national-sozialistischen Staate eine scharf ablehnende Stellung eingenommen und ihm lange mit Erfolg hoehchst aktiven Widerstand geleistet: Es war dies der viele Jahre hindurch mit auesserster Hartnueckigkeit unter seiner Leitung gefuehrte Kampf der Reichsfinanzverwaltung gegen die SS und Gestapo, unter der Fuehrung von Himmler und Heydrich, um die Erhaltung der Zollverwaltung an den Grenzen des Reiches als eines selbstaendigen Zweiges der Reichsfinanzverwaltung. Ich war in den Jahren 1936 - 1938 Referent fuer Organisations- und Grenzangelegenheiten der Zollverwaltung im Reichsfinanzministerium und bin auch spaeter ueber die Fortsetzung dieses Kampfes von Bekannten laufend unterrichtet worden, sodass ich ueber die Entwicklung dieses Kampfes unter der Leitung des Grafen Schwerin von Krosigk gut unterrichtet bin. Ich glaube dazu folgende Einzelheiten anfuehren zu duerfen:

2. Schon bald nach der sogenannten Machtergreifung durch den Nationalsozialismus gingen die von masslosem Ehrgeiz und unersaetlichem Macht- hunger diktierten Bestrebungen des Reichsfuehrers der SS Himmler und seines fast noch boeseren Ratgebers und geistigen Inspirators Heydrich dahin, sich durch Erweiterung der SS eine Hausmacht zu schaffen, die als eine nach dem Umfang der Kraefte und der Art ihrer Bewaffnung der alten Wehrmacht ebenbuertige zweite Wehrmacht im Staate gegebenensfalls in der Lage war, der Wehrmacht entgegenzutreten. Nachdem so ausser der SS bereits die ganze deutsche Polizei unter dem Befehl Himmlers gestellt worden war, ging sein Streben dahin, auch die bewaffneten Verbaendend ziviler Verwaltungen unter seine Befehlsgewalt zu bekommen. Das gelang ihm verhaeltnismuessig leicht hinsichtlich des Bahnschutzes und des Postschutzes. Als letztes nicht so schnell einnehmbares Bollwerk blieb in dieser Hinsicht allein die Zollverwaltung uebrig, die seit mehr als 100 Jahren die Grenzen des Reiches in wirtschaftlicher Hinsicht schuetzte. Gegen diese richtete sich von der Mitte der 30er Jahre ab ein mit allen Mitteln, insbesondere auch der List und Hinterlist, und mit staendig zunehmender Schaerfe gefuehrter Kampf. Aber auch die Zollverwaltung, um deren Existenz es ging, war auf ihrer Hut. Dabei darf bemerkt werden, dass die Einstellung der Zollverwaltung keineswegs etwa einem kleinlichen Ressortpartikularismus oder auch nur dem Selbsthaltungstrieb entsprang, sondern dem ersten Bestreben, an den Staatsgrenzen, die dem Ausland den ersten Eindruck von Deutschland vermittelten, keinen partei- gebundenen Machtapparat zu haben, sondern die an das Gesetz gebundene und sich an das Gesetz haltende Reichszollverwaltung, die zudem ueber sein seit vielen Jahrzehnten in Grenzdingen geschultes und dafuer geeig- netes und zuverlaessiges Beamtenspersonal verfuegte.

Institut

Stuttgart, den 8. Juni 1948
Die Unterschrift des

Dr. Rudolf Mitze



8. JUN 1948

00002

136/151
VH 33 A

3. Das Interesse des Ministers fuer diesen Kampf war so gross, dass er sich nicht nur laufend ueber die Vorbereitungen zu der als unabwendbar erkannten hochpolitischen Auseinandersetzung Bericht erstatten liess und die von mir vorgeschlagenen Massnahmen erporterte und billigte, sondern dass er auch selbst wiederholt versuchte, Himmler zu einer personlichen Aussprache zu stellen. Himmler wich einer solchen Aussprache jedoch dauernd aus. Stattdessen kam es im Maerz 1937 ueber- raschend zu einer ploetzlich anberaumten Ressortbesprechung in Gegen- wart vieler Minister und Staatssekretaere, bei der diese erste Etappe des Kampfes damit endete, dass es nach einer geradezu dramatisch zu- gespitzten fast 3stuendigen Redeschlacht unter dem Vorsitz von Hermann Goering zwischen Himmler und Heydrich einerseits und den Vertretern der Reichsfinanzverwaltung, in erster Linie mir als dem bisherigen geistigen Inspirator des Abwehrkampfes, andererseits gelang, aus einer zumeist hoffnungslos erscheinenden Position heraus einen vollen Sieg der Zollverwaltung davonzutragen. Dem Minister Schwerin von Krosigk selbst war infolge Abwesenheit von Berlin die personliche Teilnahme an dieser ganz kurzfristig und mit der offenbaren Absicht der Ueber- rumpelung einberufenen Ressortbesprechung nicht moeglich gewesen, er zog aber sogleich nach seiner Rueckkehr die Konsequenzen aus der Lage, indem er das Amt des Generalinspektors fuer den Zollgrenzschutz schuf, eine fuer den, wie er voraussah, nun erst recht einsetzenden Kampf mit der SS geeignete und schlagkraeftige Organisation zur Verfuegung zu haben.

4. Mit der von ihr nicht erwarteten Niederlage gab denn auch die Gruppe Himmler/Heydrich das Rennen keineswegs auf. Der Kampf wurde vielmehr auf beiden Seiten mit um so erbitterter Schaefer fortgesetzt. Die Fuehrung des Kampfes auf Seiten der Zollverwaltung lag nunmehr unter der Oberleitung des Ministers in den Haenden des Generalinspektors fuer den Zollgrenzschutz, Geheimrats Hossfeld, der spaeter in Verfolg der Ereignisse des 20. Juli 1944 von der Gestapo verhaftet wurde, wohl als Quittung fuer die von ihm nun ebenso tatkraeftig wie vorher von mir getaetigte Abwehr gegen den Machthunger der SS und Gestapo. Von Geheimrat Hossfeld weiss ich, dass der Minister diesem Kampf nach wie vor ein aeusserstes Interesse zuwandte, durch zahlreiche Bereisungen der Grenzen sich selbst ueber die Verhaeltnisse unterrichtete und weiter alle Bemuehungen der Gegenseite, die Zollverwaltung an den Grenzen aus dem Sattel zu heben, aufs schaeferste bekaempfte. Einzel- heiten ueber diese Phasen des Kampfes vermag ich mangels eigener Be- teiligung und eigener Kenntnisse nicht anzugeben. Jedenfalls aber gelang es der Reichsfinanzverwaltung unter der Fuehrung ihres Ministers, die Position fuer die Zollverwaltung noch bis zum Sommer 1944 zu halten- und dies, wie mir bekannt wurde, trotz wiederholter schaeferster Angriffe der Gegenseite in Gestalt personlicher Bemuehungen Himmlers beim Ober- kommando der Wehrmacht und beim Fuehrer Adolf Hitler selber. Erst in Verfolg der Ereignisse des 20. Juli 1944 gelang es dann Himmler ver- haeltnissaessig leicht, rasch einen Befehl Hitlers zu erwirken, durch den die Zollverwaltung an der Grenze als ein Bestandteil der Reichs- finanzverwaltung mit kuerzester Frist aus dem Sattel gehoben, die Ueber- wachung der Grenzen dem Reichsfuehrer der SS Himmler und der Gestapo uebertragen wurde, und der langjaehrige Wunsch Himmlers, auch das gesamte Zollgrenzpersonal unter seine Befehlsgewalt zu bekommen, nun endlich in Erfuellung ging.

Stuttgart, den 8. Juni 1948.

Die Unterschrift des Herrn Dr. Rudolf Mitz H. Rudolf Mitz

ehemals Oberfinanzpraesident in Karlsbad und in Stuttgart.

Mitbestaetigung



8. Juni 1948

Polizeipraesidium Stuttgart
17. Polizei-Regiment
Stammes, Pal. usw.